

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

149 (16.12.1884)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 149.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 16. Dezember

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 15. Dez. Wie wir hören, beabsichtigt man die Löschmaschinen der hiesigen Stadt im östlichen Theile der Kornhaus-Halle, welche letztere sich im Rathhause befindet, unterzubringen; diese Verlegung des Feuerhauses in die Mitte der Stadt wäre eine sehr zweckmäßige.

* Durlach, 12. Dez. Wir haben aus der „Bodischen Landeszeitung“ entnommen, daß die evangelische Gemeinde in Billingen von der hiesigen Firma Voit u. Söhne eine Orgel bezogen, welche von dem Prüfungskommissär Hoforganist Barner in Karlsruhe als ein ausgezeichnetes Werk bezeichnet wurde. Daß die Leistungen genannter Firma in weiteren Kreisen schon längst bekannt, ist eine feststehende Thatsache und freut es uns immer, wenn die Thätigkeit eines unserer Mitbürger so rückhaltlos Anerkennung findet.

B. Thomashof, 15. Dez. Gestern Abend um 7 Uhr sah man von hier aus in der Richtung von Palmbach, sowie in jener von Auerbach mächtige Feuerfäulen auflockern; bald kam die Nachricht, daß in der Scheuer des W. Granget in Palmbach ein Brand ausgebrochen sei. Ueber das Feuer in der Richtung von Auerbach soll dasselbe in dem Dorfe Weiler, Amts Pforzheim, ausgebrochen sein.

+ Palmbach, 14. Dez. Heute Abend um halb 8 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der Scheuer des Maurers Granget. Durch die angestrenzte Thätigkeit der hiesigen Bewohner, sowie der Löschmannschaften von Grünwettersbach und Stupferich war das Feuer bald wieder gelöscht.

Deutsches Reich.

* Der Schwerpunkt der Verhandlungen der Kongo-Konferenz lag in der abgelaufenen Woche ausschließlich in den Beratungen der Kommission, welche sich mit der Schiffsfahrtsakte für den Kongo und den Niger zu beschäftigen hat. Die Debatte hierüber, die sehr eingehender Natur

sind, dürften wohl erst am letzten Samstag beendigt worden sein und werden die Kommissionsbeschlüsse daher erst in dieser Woche dem Plenum unterbreitet werden können.

* Vom Bundesrathe wurde die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz in zweiter und das Postsparkassengesetz in erster Lesung genehmigt.

* Das Seeamt in Bremen hat jetzt seinen Spruch betreffs der Collision des Dampfers „Hohenstaufen“ mit der Korvette „Sophie“ abgegeben und mißt derselbe dem Kommandanten der „Sophie“ die direkte Schuld an dem Zusammenstoße bei.

* Der Niederlage, welche der Ultramontanismus in München bei der Reichstagswahl erlitten hat, ist am Mittwoch bei den Kommunalwahlen eine neue gefolgt. Es wurden 11 liberale und 9 klerikale Kandidaten gewählt und ist dieser Ausgang in Anbetracht des Umstandes, daß bis jetzt überhaupt nur 5 liberale Vertreter im Münchener Stadtverordnetenkollegium saßen, ein entschiedener Sieg der liberalen Sache.

* Bei den am Freitag in Berlin stattgefundenen Nachwahlen zum Reichstage wurde im 5. Wahlkreise Baumbach (freis.) mit 8643 Stimmen gewählt; Bremer (kons.) erhielt 5274 und Franke (Soz.) 2520 Stimmen. Im 6. Wahlkreise wurde Pfannkuch (Soz.) mit 20,326 Stimmen gewählt; Bey (deutschfreis.) erhielt 7555, Irmer (kons.) 7012. Stimmen.

* Die Fortsetzung des deutschen Glaubensbuches über Westafrika ist nunmehr mit der Veröffentlichung der auf Angola Pequena bezüglichen Aktenstücke erfolgt. Aus den zahlreichen Depeschen tritt vor Allem die Wandlung in den Gefinnungen Englands gegenüber den deutschen Kolonialbestrebungen in Südwestafrika hervor. Schritt für Schritt gibt das englische Kabinet „klein bei“ und während es noch im Nov. 1884 erklärt, eine fremde Kolonie an der Westküste Afrikas sei ein direkter Eingriff in die Rechte Englands, begrüßt England in einer Depesche Granville's vom 29. September 1884 Deutschland als Nachbar in Südwestafrika und be-

anspruch die Oberhoheit nur für die Walfischbay und deren Inseln und acceptirt eine gemischte Kommission für streitige Besitzansprüche.

* In der Kommission der Kongo-Konferenz verurtheilt der amerikanische Antrag auf Neutralitäts-Erklärung des gesammten Kongo-Bekdens ungemeine Schwierigkeiten. Es erscheint unter diesen Umständen mehr als fraglich, ob die Kommission sowohl hierüber als auch über die gesammte Schiffsfahrtsakte bezüglich des Kongo und Niger noch in voriger Woche einen definitiven Beschluß gefaßt hat.

* Das sächsische Königspaar traf am Freitag Abend zu einem mehrtägigen Besuche der kaiserlichen Majestäten in Berlin ein und wurde am Bahnhofe vom Kaiser und dem Kronprinzen Paare auf das herzlichste begrüßt. Im königlichen Schlosse empfing sodann die Kaiserin die hohen Gäste, in deren Zimmer sich schließlich sämmtliche hohen Herrschaften zur Einnahme des Thees vereinten. Am Samstag begleitete der König von Sachsen den Kaiser und die königlichen Prinzen zur Hofjagd nach dem Grunewald.

— Des deutschen Kronprinzen Reise nach Spanien und Romfahrt ist in Buchform von Fr. Dernburg, Chefredakteur der Nationalzeitung, beschrieben und von Lüders mit Illustrationen versehen worden. Der Verleger ist Ferd. Salomon in Berlin.

Oesterreichische Monarchie.

* Aus Oesterreich meldet man eine bedenkliche Krisis in den Verhältnissen des oesterreichischen Bankwesens und der Industrie, die sich durch den Zusammenbruch der böhmischen Bodenkreditbank dokumentirt. Von Seiten angelegener Finanzinstitute geschieht allerdings Alles, um der falliten Bank wieder aufzuhelfen. Die böhmische Sparkasse und die städtische Sparkasse in Prag hielten in dieser Angelegenheit Sitzungen ab, auch sind Verhandlungen der Bodenkreditbank mit Wiener Banken eingeleitet.

Frankreich.

* In Frankreich hat das Ministerium Ferry einen vollständigen parlamentarischen Sieg bezüglich der Senatswahlreform zu ver-

Königsworte.

Eine Sammlung freisinniger Aussprüche von Angehörigen des preussischen Königshaus, mit Parallestellen.
Herausgegeben von Felix Adam.
(Fortsetzung.)

IX. Religionsfreiheit.

Der grosse König, dessen Ausspruch:
„Hier muß ein Jeder nach seiner Façon selig werden!“
niets unvergessen bleiben wird, wollte keiner Religion eine herrschende Stellung im Staatswesen einräumen; er sagte:

„Es giebt keine Religion, die in Betreff der Sittenlehre von der anderen sehr abweicht. Daher können sie der Regierung alle gleich sein, welche also Jedem die Freiheit läßt, auf welchem Wege es ihm beliebt, in den Himmel einzugehen. Nur soll Jeder ein guter Bürger sein. Mehr verlangt man von ihm nicht.“

Ihr Fürsten, seid das Haupt der bürgerlichen Religion Eures Landes. Diese besteht in Rechtlichkeit und allen sittlichen Tugenden. Es ist Eure Pflicht, sie ausüben zu lassen, besonders Menschenliebe, welches die Haupttugend jedes denkenden Wesens ist.“ Die geistliche Religion überlasset dem höchsten Weisen.

Hieronymus erzählt, daß Johannes der Evangelist in hohem Greisenalter bei den täglichen

Die Politik eines Fürsten verlangt meiner Meinung nach, daß er den Glauben seines Volkes nicht berühre und vielmehr, so gut er kann, die Geistlichkeit seiner Staaten und seiner Unterthanen zur Sanftmuth und Duldung anleite.“

Aber schon Albrecht Achilles klagte:

„Die Priester wollen das weltliche Schwert zu dem geistlichen.“

Dann mußte Herzog Albrecht dem päpstlichen Legaten Chierigatti erst klar machen:

„daß durch Verurtheilung der klaren Wahrheit und Bücher-

Kolletten nichts mehr gesagt habe als die Worte: Kinder, liebet Euch untereinander!“ Seine Rede war kurz und gut. Aber so ist der Mensch: „Man wird des Guten und auch des Besten, wenn es alltäglich zu sein beginnt, so bald satt.“ Nicht lange, so schien sie seinen Jüngern matt, laß, nichtsbedeutend, und sie fragten ihn endlich, warum er immer nur das Nämliche sage. Darauf Johannes:

„Weil es der Herr befohlen, und weil dies allein, wenn es geschieht, genug, hinlänglich genug ist.“
Vgl. Lessing, Das Testament Johannis.

Fast ein halbes Jahrtausend vor Christus schrieb der alttestamentliche Prophet Maleachi (Kapitel 2, Vers 10 nach Luthers Uebersetzung):

„Haben wir nicht Alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn Einer den Andern?“

„... Weis und Gebein ist nicht zum Besten verwahrt, wenn die geistliche Hand der weltlichen Fägel sich anmaßt.“
Goethe.

brände die Kirche immer gerettet werde.“

Und auch der grosse Kurfürst meinte:

„Man wird mit der Geistlichkeit nicht fertig!“

Als dann Friedrich der Grosse zur Regierung kam, sprach er bedauernd:

„Ich sehe Völker, welche nicht über den Preis hinwegsehen dürfen, den der Zauberstab ihrer Priester um sie herumgezogen hat; ich zittern sie vor jedem Gedanken zurück, der unter dem geistlichen Stempel nicht zu gangbarer Münze umgeprägt worden.“
Sie dürfen nicht fragen: Was ist Wahrheit? sondern nur: Was haben unsere Eltern für Wahrheit gehalten?“

Friedrich Wilhelm III. jagte einmal:

„Es giebt seltsame, wunderliche Theologen, die christlicher sein

*) Verbrennen heißt nicht widerlegen!
Johann Rousseau an den Erzbischof von Paris.

**) Das ist's, was Schiller von dem Spanier Philipps II. sagt:

Ein neues
Erschuß der Krone Politik — ein Glück,
Das sie noch reich genug ist auszuthellen,
Und in dem Menschenherzen neue Triebe,
Die sich von diesem Glücke stillen lassen.
In ihren Mützen läßt sie Wahrheit schlagen,
Die Wahrheit, die sie dulden kann. Verworfen
Sind alle Stempel, die nicht diesem gleichen.

zeichnen, da die Deputirtenkammer bei der nochmaligen Berathung der betreffenden Vorlage dieselbe ganz im Sinne der Regierung mit beträchtlicher Majorität angenommen hat. Es blieb der Kammermajorität auch nichts anders übrig, wenn sie nicht den Rücktritt des Ministeriums Ferry wollte und die Kammer scheint denn doch zu der Einsicht gekommen zu sein, daß sich das jetzige Kabinet nicht leicht ersetzen läßt. Nachdem die Kammer Herrn Ferry durch die Bewilligung der Tonkrediten ihr Vertrauen in seine ostasiatische Politik ausgedrückt, ist dies nun auch in der wichtigen Angelegenheit der Senatswahlreform geschehen und der französische Kabinetschef fühlt somit wieder sicheren Boden unter seinen Füßen. Wahrscheinlich wird von ihm nunmehr die ostasiatische Aktion wieder mit größerer Energie aufgenommen werden; allerdings widerspricht dem scheinbar die dem General Briere de l'Isle und dem Admiral Courbet zugegangene Ordre, bis auf Weiteres sich vollständig in der Defensive zu halten. Man schreibt dies aber in unterrichteten Kreisen lediglich dem Umstande zu, daß wieder diplomatische Verhandlungen zur Beseitigung der französisch-chinesischen Affäre im Gange sein sollen, deren Resultat Herr Ferry wohl erst abwarten will.

England.

* Vom englischen Kabinet ist ein Blaubuch über die südafrikanischen Angelegenheiten veröffentlicht worden. Dasselbe ist dadurch interessant, daß es eine Depesche Lord Derby's an den Kapgouverneur enthält, in welcher England dem Protektorat Deutschlands über Angra Pequena zustimmt. Zugleich spricht die Depesche die Verzichtleistung Englands auf die Annexion des Namaqua- und Damaralandes aus, mit der Motivirung, daß die Annexion eines Territoriums, welches unmittelbar an ein bestehendes deutsches Gebiet (Angra Pequena) grenze, dem internationalen Brauche nicht entsprechen würde. Dagegen deutet die Depesche auf die Geneigtheit der englischen Regierung hin, das Kalasariand in den Bereich ihrer Jurisdiktion zu ziehen. Daß England darauf verzichtet, von den unmittelbar an Angra Pequena stoßenden Gebieten Westafrikas Besitz zu ergreifen, ist ein ebenso unerwarteter wie erfreulicher Beweis von Mäßigung in den Ansprüchen Englands und läßt dies hoffen, daß sich die deutsche Kolonie in Angra Pequena nun um so ungestörter entwickeln werde.

* Auf dem Gebiete der englischen Kolonialpolitik ist ein neuer Schritt durch die englischerseits beabsichtigte Erwerbung des Kalahary-Gebietes in Südafrika signalisirt.

wollen als Christus selbst. Der wahre Grund ist der, daß, von alten Vorurtheilen beherrscht, sie sich die heilige Sache allein nur in der angeerbten Form denken können."

Mit besonderer Schärfe sprach sich derselbe Monarch über unduldsame Geistliche aus.

"Es gibt keine Menschenklasse," so sagte er, "die schwieriger ist und mit der man schwerer fertig wird, als die der Theologen. In alle Verhandlungen mit ihnen kommt gleich Bitterkeit und Parteilichkeit; ja man spricht sogar von einem theologischen Hass und will behaupten, daß derselbe das Böseste sein soll. . . ."

Melanchthon dankte auf seinem Sterbebette Gott, daß er ihn bald befreien werde von der Wuth des theologischen Hasses. Erschrecklich! Und das im Gebiete einer sanften Religion, deren höchstes Prinzip Liebe ist. Es will mir oft scheinen, als ob es eine Theologie gebe ohne Religion!*) Was gehen denn

*) Ich habe noch immer die besten Christen unter denen gefunden, die von der Theologie am wenigsten wußten. Lessing.

Hiermit nehmen wir von Lessing Abschied, den wir öfter citirt haben, weil das heute mehr als je noth thut; denn, so sprach der verewigte Cauer in seinem am 20. Januar 1881 in Gegenwart der

Man versteht hierunter jene große Wüste, die sich von den südlichen Ufern des Nyamisees bis zum Oranjestrom erstreckt und von wandernden Buschmännern und Betschuanen nur dünn bevölkert ist. Daß England ein so steriles Wüstenland in den Bereich seiner Machtosphäre ziehen will, muß seinen besonderen Grund haben und sucht man denselben darin, daß England hierdurch beabsichtigt, sich wie einen Keil zwischen die deutschen Besitzungen im Westen (Angra Pequena) und den Ansiedelungen der Boern im Osten einzuschieben und so eine Verbindung zwischen beiden zu verhindern. Dieses Bemühen Englands erscheint indessen ziemlich überflüssig, denn die Herstellung einer Kommunikation zwischen Angra Pequena und dem Boern-Gebiet über hunderte von Meilen öden Steppenlandes ist schwer denkbar.

Italien.

* Die langjährige Finanzmisere, an welcher Italien laborirte, scheint endlich vorüber zu sein. Aus dem Exposé, welches Finanzminister Magliani jüngst in der italienischen Deputirtenkammer gegeben hat, erhellt, daß das Jahr 1883 für Italien einen Ueberschuß der Einnahmen gegenüber den Ausgaben von 24 Millionen Lire ergeben hat und ist überhaupt ein Gesamtüberschuß von 44 Millionen Lire vorhanden. Es ist dies ein erfreulicher Beweis, daß das Kabinet Depretis in die Bahnen einer gesunden Finanzpolitik eingelenkt hat, was schon aus der Abschaffung der Mahlsteuer und des vererblichen Zwangskurses für Papiergeld erhellt. Das Jahr 1884 hat bis jetzt allerdings nur einen Ueberschuß von 300,000 Lire ergeben, welcher momentane Rückgang aber lediglich auf Rechnung der Cholera-Calamität zu setzen ist. Für 1885/86 berechnet Magliani bereits wieder einen Ueberschuß von 10% Millionen und gedenkt die Regierung alsdann, nach Bedeckung sämtlicher ordentlicher Ausgaben, noch über einen Dispositionsfond von ca. 90 Millionen zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben und Amortisirung der Staatsschuld zu verfügen.

Spanien.

* Ueber Wirkung und Bedeutung der Madrider Studentenunruhen ist viel in die Welt hineintelegraphirt worden. Es hieß, dieselben hätten eine bedeutliche Gährung in ganz Spanien hervorgerufen, ja, die Stellung des Ministeriums Canovas del Castillo sei durch sie sogar bedroht gewesen. Eine offiziöse Madrider Meldung bezeichnet jetzt alle diesbezüglichen Mittheilungen auswärtiger Blätter als übertrieben, die Freiheit des Unterrichts sei bei jenen Vorgängen gar nicht in Frage gekommen und von einer Ministerkrisis sei keine Rede gewesen.

die christlichen Gemeinden, die Erbauung und Trost wollen, die Zäntereien freisüchtiger Theologen an? —

Habe mal einen kuriosen Satz gelesen, der heißt so: Die Künstler haben von jeher am meisten der Kunst, und die Diener der Kirche am meisten der Kirche geschadet.*) Friedrich Wilhelm III. war selbst vollkommen strenggläubig; was ihn aber abstieß, war jene Frömmerei, welche ihm selbst ein so unschuldiges Vergnügen wie den Besuch des Schauspiels verleiden wollte. Als ihn ein Mann aus Barmen schriftlich anflehte, um seines Seelenheils willen davon abzustehen, ließ

Kronprinzlichen Herrschaften gehaltenen Vortrage zum Andenken Lessings:

Gegenüber den fragenhaften Ausartungen deutscher Gesinnung, die sich heute hervorwagen, ist es recht, die Weltbürgerlichkeit des achtzehnten Jahrhunderts ins Feld zu führen, die sehr viel deutscher ist als die Karikatur des französischen Chauvinismus, die sich unter uns für Deutschthum ausgiebt; und wer sich zurückgestoßen fühlt von der Brutalität, die heute auf der Gasse und leider nicht nur auf der Gasse ihr Wesen treibt, der findet nirgends besseren Trost als im Anschauen und Gemüthe Lessingscher Humanität. Und auch das gehört in den Rahmen dieser Schrift, daß der bezeichnete Vortrag auf Wunsch des deutschen Kronprinzen gedruckt wurde.

*) Die Vertheidiger der Kirche beanspruchen das Vorrecht, auch die beste Sache durch die unvergleichliche Gemeinheit ihrer Vertheidigungsmittel zu verderben."

schrieb Heinrich v. Treitschke in seinem Aufsatz über „Die Freiheit.“

Rumänien.

* Alle Kombinationen, die etwa an den Rücktritt des rumänischen Kabinetts Bratianu geknüpft worden sind, haben sich als unnütz erwiesen. Eine Depesche aus Bukarest besagt, daß das Ministerium seine Demission zurückgezogen habe, es wird demnach im Donaukönigreich alles beim alten bleiben, was dem jungen Königreiche nur zum Vortheile gereichen kann, da sich das jetzige rumänische Kabinet, namentlich bei Deutschland und Oesterreich-Ungarn, großer Anerkennung erfreut. In beiden Kammern des rumänischen Kabinetts ist übrigens die Erklärung des Ministeriums, daß es sein Demissionsgesuch zurückgezogen habe, mit großem Beifall aufgenommen worden.

Balkanhalbinsel.

* Von der Balkanhalbinsel wurde seit längerer Zeit zum ersten Male wieder ein beachtenswerthes politisches Ereigniß gemeldet, die Demission des rumänischen Kabinetts Bratianu. Inzwischen ist aber aus Bukarest bereits die Rücknahme des Demissionsgesuches gemeldet worden, auch von dem signalisirten Eintritt zweier neuer Mitglieder in das Kabinet verlautet nichts mehr und so wird denn das Ministerium Bratianu vollständig intakt bleiben.

Ägypten.

* Die Lösung der ägyptischen Finanzfrage gestaltet sich den Bemühungen der englischen Regierung zum Troß zu einer immer verwickelteren Aufgabe. Die Anfrage Englands an die Mächte wegen Aufnahme eines englischen Anlehens zu Lasten Ägyptens und dessen Gläubiger begegnet von Seiten aller Mächte einem hartnäckigen Stillschweigen. Nach glaubwürdigen Mittheilungen haben weder Frankreich, noch auch Rußland, Oesterreich und Deutschland sich bis jetzt in irgend einer Weise geäußert. Den merkwürdigen diplomatischen Vorgängen, die sich an die Gladstone'sche Occupationspolitik anschließen, wird damit ein neuer zugeseigt, zu dem es wohl schwer sein wird, ein Gegenstück aufzufinden. Die „Times“ hebt denn auch mit bitterer Ironie die große Kunst hervor, mit welcher Gladstone dem englischen Parlamente jedes Urtheil über seine ägyptische Politik abzuschneiden gewußt habe. Freilich, Europa gegenüber ist dem leitenden Staatsmanne Englands ein gleiches Verfahren nicht möglich und das Urtheil Europa's über die gesammte ägyptische Politik Gladstone's ist schon längst gefällt. Auch das Schweigen gegenüber dem englischen Anlehegesuch ist ein Urtheil und Herr Gladstone selbst wird sich wohl kaum einreden, daß dasselbe ein seiner ägyptischen Finanzpolitik günstiges ist.

der König ihm antworten, an solch verkehrter Anschauung trage die Hauptschuld wohl

„die streng pietistische Richtung, die sich schon seit Jahren im ganzen Wuppenthal bemerklich gemacht habe.“

Hier mag noch ein Wort eine Stelle finden, welches der deutsche Kronprinz bei der Lutherfeier an geweihter Stätte gesprochen hat:

„Möge diese Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter, welche die Reformation uns gewonnen, mit demselben Muth und demselben Geiste zu behaupten, mit dem sie einst errungen worden sind. Möge sie insbesondere uns in dem Entschlusse festigen, allezeit einzutreten für unser evangelisches Bekenntniß, und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung.“

(Fortsetzung folgt.)

— Eine neue Stimme. Kapellmeister, mit der gesanglichen Stimmenprüfung der Rekruten beschäftigt, zum Musikier Heulmeier. „Nun wollen wir einmal sehen, mein Sohn, was Du denn eigentlich für eine Stimme hast. Du singst gewiß wie eine Nachtigall, so da Kuh heißt.“ „Zu Befehl, Herr Kapellmeister.“ war die Antwort. „In unserem Dorfe habe ich bisher gesungen immer die zweite Garnitur!“

Die Verleihung von Beihilfen aus dem Invalidenfond des I. Bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 betreffend.

Nr. 10,136. Das Kommando des I. Bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 ist in den Stand gesetzt, aus einem Invalidenfond jährliche Unterstüzungen bis zu 300 M. an Invaliden des Regiments aus den Feldzügen von 1866, 1870/71 oder entlassene, in Folge der Feldzüge erkrankte Mannschaften des Regiments, sobald sie hilfsbedürftig und würdig sind, zu gewähren.

In zweiter Reihe können auch hinterlassene Frauen und Kinder Gebliebener bedacht werden.

Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, etwaige Gesuche mit den Nachweisen über Bedürftigkeit und Würdigkeit der Bewerber alsbald anher vorzulegen.

Durlach den 9. Dezember 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Das Gemeinderechnungswesen betreffend.

Nr. 15,306. Den Gemeinderäthen wird mit Bezug auf diesseitige Veröffentlichung vom 3. November d. J. Nr. 13,539 — Amtsblatt Nr. 133 — bekannt gegeben, daß die jüngsten Ausweise der Gemeinderechner über Einzug der Gemeinde-Einnahmen pro 1884 keineswegs befriedigt haben, weßwegen dieselben wiederholt angewiesen wurden, unausgesezt und energisch solche beizutreiben und versehen wir uns zu den Gemeinderäthen, daß auch sie ernstlich bestrebt sind, auf Ende dieses Jahres einen zufriedenstellenden Stand herbeizuführen, wie dies ja in allseitigem Interesse geboten erscheint.

Durlach den 13. Dezember 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes Friedrich Barié (alt) hier sind nach dem bei Großh. Gerichtsschreiberei dahier zur Einsicht der Betheiligten hinterlegten Verzeichnisse 4148 M. 74 Pf. verfügbar, wovon sich die unbedingten Gläubiger mit 57,225 M. 50 Pf. (einschließlich der eheweiligen Rückzahlforderung) zu theilen haben.

Durlach, 13. Dez. 1884.

Der Konkursverwalter:
A. Schmitt.

Öffentliche Aufforderung.

Johann Adam Kenschler, Sohn des Christian Kenschler und der Magdalene geb. Schönleber von Weingarten, dessen Aufenthalt diesseits unbekannt ist, wird hierdurch aufgefordert, seine Erbsprüche an den Nachlaß seines am 3. Dezember 1884 gestorbenen Onkels Joh. Kenschler, Tagelöhners von Weingarten,

binnen drei Monaten dahier um so gewisser geltend zu machen, als sonst der Nachlaß seinen Miterben allein zugetheilt werden würde.

Durlach, 13. Dez. 1884.

Großh. Gerichtsnotar:
Ackermann.

Königsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Johann Jung, Metzger, ledig von hier, derzeit in Amerika im Alleghany Pa. wohnhaft, verkauft durch seine Bevollmächtigten R. Schmidt u. Sohn in Karlsruhe

Dienstag, 30. Dezember,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause dahier in Steigerung folgende Liegenschaften zu Eigenthum:

Gemarkung Königsbach.

Acker.

1. 14 Ar 83 Meter im Steinballen, neben Daniel Kratt und Ernst Schelers Erben, taxirt zu 220 M.

2. Die Hälfte von 22 Ar 70 Meter im Hasengrund, neben Johann

Bräuers Erben und Karl Jung, taxirt zu 220 M.

3. Die Hälfte von 20 Ar 8 Meter auf der Ebene, neben Daniel Kratt und Luise Fränkle, taxirt zu 180 M.

4. 14 Ar 12 Meter im Saueremann, neben dem Schulacker, Johann Fränkle und Adam Schuler, taxirt zu 180 M.

5. Die Hälfte von 25 Ar 81 Meter im Farrenstall, neben Eduard Wenz und Daniel Jung, taxirt zu 120 M.

Wiesen.

6. 2 Ar 13 Meter in den Graswiesen, neben Jakob Kratt beiderseits.

Dem Zuschlag bleibt Genehmigung vorbehalten.

Königsbach, 10. Dez. 1884.

Das Bürgermeisteramt:

Joh. Scherle.

Eichle.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Pilo
	Kilogr.	Kilogr.	M Pf
Weizen	—	—	—
Kernen, neuer	1300	1300	8 57
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafers, neuer	—	—	—
do. alter	600	600	7 —
Weißkorn	—	—	—
Erbsen gerollt	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—
Bohnen	—	—	—
Widen	—	—	—
Einfuhr	1900	1900	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	1900	—	—
Verkauft wurden	—	1900	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 85 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stüd Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu 3.50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 42, 4 Ster Tannenholz 32, 4 Ster Forstenholz 32 M.

Durlach, 13. Dez. 1884.

Das Bürgermeisteramt.

B. Z.

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, bei einer Fülle des Stoffes, zu einem so billigen Abonnementspreise, als das „Berliner Tageblatt“, das sich durch seine Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß.

Eine neue Bereicherung des Inhalts

erfährt das „Berliner Tageblatt“, indem es fortan auch in einer **Montags-Ausgabe** erscheint, der eine feuilletonistische Beilage: „Der Zeitgeist“ beigegeben ist. Diese Beilage wird einen hervorragenden Theil jener Aufsätze und Artikel enthalten, welche im „Deutschen Montags-Blatt“ erscheinen, das sich bekanntlich der Mitarbeiterschaft der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut.

Die **besonderen Vorzüge** des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem: Die Abonnenten empfangen nachstehende werthvolle Separat-Blätter: Das illustrierte Witzblatt „ULK“, das illustrierte belletristische Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“ und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“ nebst „**Industrieller Wegweiser**“ und endlich Montags das feuilleton. Beiblatt: „**Der Zeitgeist**“.

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt. — Freisinnige, von allen speziellen Fraktionsrücksichten unabhängige, politische Haltung. — Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigenen Korrespondenten an den Hauptwettplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten den meisten Zeitungen voran zu eilen im Stande ist. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages. — Vollständige Handels-Zeitung, die Fonds-Börse, den Produkten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Kurszettel der Berliner Börse. Ernteberichte. Eisenbahn-Einnahmen. — Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Ausloosungen der wichtigsten Loospapiere. — Graphische Wetterkarte nach Telegrammen der Deutschen Seewarte sowie Wetter-Prognosen. — Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen; interessante Gerichts-Verhandlungen. — Die hervorragenden Erscheinungen der Litteratur und Kunst werden allwöchentlich in besonderen Essays besprochen. — Theater u. Musik finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Behandlung. Auch erscheinen darin die **Romane und Novellen** der ersten Autoren. So bringt das „Berliner Tageblatt“ im nächsten Quartal einen **hochinteressanten und spannenden Roman** in drei Bänden von Ouida unter dem Titel:

„Fürstin Napraxine“

welcher einen interessanten Einblick in die Verhältnisse der russischen Hoch-Aristokratie und deren Dentweise gewährt. Trotz der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes, wie solcher thätlich von keiner anderen Zeitung Deutschlands geboten wird, beträgt der Abonnementspreis auf das „Berliner Tageblatt“ für das Vierteljahr nur **5 M. 25 Pf.** für alle fünf Blätter zusammen. Eine frühzeitige Bestellung bei der nächst gelegenen Postanstalt ist zweckmäßig, wenn die Zusendung vom 1. Januar ab pünktlich erfolgen soll.

Waffen.

(Prämiirt auf der Hamburg-Altonaer internationalen Ausstellung 1869 mit der grossen silbernen Medaille.)

Revolver in allen Systemen und Größen, in Lefaucheur, Centraffener und Randfeuer (letztere auch echt amerikanische), Jagdgewehre in Perkussion, Lefaucheur und Centraffener (Lancaster), Beschliffen, Püschbüchsen, Entensinten, Vorder- und Hinterlader-Scheibendbüchsen, Flobert-Salonbüchsen (Techins) in den neuesten Systemen, Zimmerstutzen, Gartenbüchsen, Bolzenbüchsen, Luftgewehre, Luftpistolen, Stockflinten in Lefaucheur und Centraffener, Schiess-Spazierstöcke neuester Konstruktions, Lefaucheur-Pistolen, Terzerole, Flobert-Solon- und Scheibepistolen, Revolver-Todtschläger mit Dolch, Lebensvertheidiger, Schlagringe, Dolch- und Degenstöcke, Dolchmesser, Dolche, Säbel, Degen, Hirschfänger, Jagdmesser, Fechterklingen und -Utensilien, Schiess-Scheiben, Patronen, Patronenhülsen, Patent-Jagdschrot (Vogel), Schiesspulver, Zündhütchen und Munition aller Art (auch Raketen) zu allen Schußwaffen, sowie sämtliche Jagd-Artikel u. Requisiten für Jäger etc. empfiehlt die Waffenfabrik von

F. W. Ortmann

in Solingen.

Preislisten versende franco und gratis.

Ernst Derrer,

Serrenstraße 12,

empfehlte sein Lager in selbst gebranntem alten **Kirschen- und Zwetschgenwasser** sowie **Rümmel, Trester- und Fruchtbrauntwein** in guter Waare und billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger**

in Heilbronn,

weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35 und 65 Pf. die alleinige Niederlage für Durlach von

F. W. Stengel.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendentweh.

In Packeten zu M. 1.—. und halben zu 60 Pf. bei

Julius Löffel

in Durlach.

Selbsteingemachtes

Filder-Sauerkraut

von vorzüglichem Geschmack empfiehlt pro Pfund 10 Pf.

Magnus Schuler.

Hackklöße, einige Stück, hat jung **Jak. Goldschmidt,**

Königsstraße 3.

Spartasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden erucht, ihre Sparbüchlein der Verrechnung halber längstens bis Ende dieses Monats bei Kassendiener Schönthal abzugeben.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1. bis 16. Januar geschlossen bleibt.

Der Verrechner:
W. Bleidorn.

Bitte.

[Durlach.] Die Freunde der hiesigen Rettungs-Anstalt für sittlich-verwahrloste Kinder werden freundlichst gebeten, Liebesgaben für die Weihnachtsbescherung der 28 Zöglinge entweder in der Anstalt selbst bei Pfleger Reiser oder bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Der Vorstand des Hilfsvereins:
Specht, Stadtpfr.

Friedrich Kayser,

Säckler und Bandagist,
2 Wäckerstraße 2,
empfiehlt eine schöne Auswahl
Winter-, Tuch- & Seidenmützen
sowie

gestickte Hausmützen,
selbstgefertigte

Gummi-Hosenträger,

passend zu Weihnachtsgechenken.
Auch werden alle Arten Stickerien,
als: Hausmützen, Hosenträger,
Tabakbeutel, Turnergürtel u. s. w.
reich und billig garnirt.

Ausverkauf.

[Durlach.] Krankheitshalber ist
Unterzeichnete genehmigt, ihre sämtlichen
Wollwaren und Wolle
zu dem Ankaufspreis abzugeben.

K. Arnold Wtb.,
Spitalstraße 2.

Oberländer

Kirschenwasser,

echtes altes, hat im Auftrage, per
Liter zu 2 Mk. 50 Pf., zu
verkaufen

Franz Bahm,
Bäcker.

Sämtliche Artikel

zur

Feinbäckerei

in frischer und guter Waare empfiehlt
billigst

Magnus Schuler.

Citronat & Orangeat,

1a. Buglicher Mandeln,
1a. feinst gestoßenen

Hutzucker,

kleine und große Rosinen,
1a. türkische

Zwetschgen,

echte italienische

Macaroni

empfiehlt billigst

F. Steinmetz.

Christbäume

sind jeden Mittwoch von 12 - 2 Uhr
zu haben bei

Bäcker Karl Löwer,
Kronenstraße 4.

Im Waschen und Putzen
empfiehlt sich eine Frau. Näheres
in der Expedition dieses Blattes.

A. Sentke, Weinhandlung, Durlach,

empfiehlt sein Lager in reinen, selbst gekelterten Weinen, sowie 8ler, 82er und 83er Thiergärtner Weißherbst und Klingelberger, Bernersbacher Weißherbst & Elmer, Zeller & Affenthaler Rothwein, ferner verschiedene Pfälzer & Nahe-Roselweine, Unterwiesheimer; diese Weine können von 20 Liter, ebenso in Kistchen von 20 Flaschen an aus meinem Patentkeller bezogen werden.

Spielwaren

in reichster Auswahl bei

Friedrich Roth,

Karlsruhe, Schloßplatz 20
(im früher Model'schen Lokal).

185 Kaiserstrasse 185 Karlsruhe. 185 Kaiserstrasse 185

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz abnorm billigen Preisen.

Größtes Lager in

Regenmäntel, Wintermäntel, Kindermäntel, Unter-
röcke, Umschlagtücher, Tricot-Taillen, Schürzen u.

Eduard Darnbacher,

früher am Marktplat,

185 Kaiserstraße 185,

zwischen Herren- und Waldstraße, Winterseite.

NB. Auf meine durch gutes Tragen bekannte Qualitäten in
schwarzen Cachemires, Fantasie- & Seidenstoffe mache ganz be-
sonders aufmerksam.

Jeder ist übervotheilt,

der nicht beim Ankauf von Payne's Illustrirtem Familien-Kalender
pro 1885 für den Preis von 50 Pfg. drei Beilagen, nämlich: a) einen Band-
Kalender, b) einen Portemonnaie-Kalender, c) einen Portefeuille-Kalender
erhält. Man sehe daher ausdrücklich darauf, daß man neben dem eigentlichen,
aller Welt bekannten Kalender diese 3 Beilagen erhält, denn sie werden mit jedem
Exemplar des Kalenders geliefert. Man lasse sich auch nicht beschwigen, einen
anderen als Payne's Illustr. Familien-Kalender zu kaufen, denn keiner bietet
auch nur annähernd daselbe.

BERLINER
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Aus-
führliche politische Mittheilungen,
objectiv, mit Wiedergabe inter-
essanter Meinungsäußerungen aus
der Presse aller Parteien. —
Nachrichten über Theater, Musik,
Kunst, Wissenschaft, Gerichts-
halle, locale Nachrichten. —
Spannende Romane. Sorgfältige
Börsen- und Handelsnachrichten.
— Vollständiges Berliner Cours-
blatt — Lotterielisten. — Amt-
liche Nachrichten. 6 Gratis-
Beilagen. 1. Neueste Berliner
Fliegende Blätter (illustrirt). 2.
Unterhaltungsblatt. 3. Die Haus-
frau. 4. Zeitung für Landwirth-
schaft und Gartenbau. 5. Neueste
Moden (illustrirt und Schnitt-
muster). 6. Verlosungsblatt.
(betr. Obligationen, Prioritäten
und Anleihenlose.)

Täglich auch Montags

Probenummern gratis u. franco

Christbäume

von jeder Größe sind fortwährend
bis Weihnachten zu haben im Hofe im
Gasthaus zum Engel.

Heidelsheim.

Den Herren Mühlenbesitzer zur
Nachricht, daß ich eine Gersten-
Kollmaschine zur Besichtigung
und zum Verkauf aufgestellt und
in Gang gesetzt habe; dieselbe ist
für Riemenbetrieb (wie ein Schleif-
stein) sehr leicht und überall auf-
zustellen, da eine Verstäubung nicht
stattfinden kann.

Achtungsvoll zeichnet

Friedr. Stuhlmüller,

Mühlenbaugeschäft zur Thalmühle
in Heidelberg.

Sauerkraut

und eingemachte Rüben, das
Pfund 10 Pf., sind fortwährend zu
haben

Herrenstraße 12.

Neuen

Alsenser Wein

zu 15 Pf. per Viertel-Liter verzapft
Dietz
zum Badischen Hof.

Heringe,

neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf.,
bei

F. W. Stengel.

Reinen

Schleuderhonig

pro Pfund 90 Pf. empfiehlt
Magnus Schuler.

Heute (Dienstag) Abend

Mehlsuppe

im Anker.

Rattler, ein guter, schön
alt, ist zu verkaufen und wird der-
selbe auf Verlangen auf Probe ge-
geben. Näheres bei

Blumenwirth Goos
in Hohenwettersbad.

Zöpfe, Chignons u.

werden billig angefertigt. Aus-
gegangene Haare stets gekauft bei
H. Derich Wtb.

Im Ausmeßeln

empfehle ich mich auch diesen Winter
meinen Freunden und Bekannten.

Karl Seidt.

Makrelen, Bückinge und Heringe

billigst bei

Julius Doeffel
in Durlach.

Durlach.

Ausverkauf

von Schirmen und Stöcken,
echten Wiener Meerschaum-
spitzen, Pfeifen, Portemon-
naie, Fächer und sonst ver-
schiedene Artikel, Alles unterm
Ankaufspreis.

J. Reich,

Stock- & Schirmgeschäft,
Rappenstraße 1.

Alleiniges Depot
für Durlach und Umgegend!
Gebr. Leder's Bals. Erdnussöl-Seife
à Bad 30 Pf. u. 1 Mk.
Dr. Béringuer's Kräuterwurzel-Gel
zur Stärkung und Belebung des Haar-
wuchses à Fl. 75 Pf.
Prof. Dr. Béringuer's aromatischer
Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Co-
logne) à 1,25 u. 75 Pf.
F. W. Stengel.

Zimmer, ein freundlich möb-
liertes, ist zu ver-
mieten

Hauptstraße 56.

Zwei Wohnungen, jede von
2 Zimmern und aller Zugehör, sind
auf 23. April zu vermieten; wo,
sagt die Expedition dieses Blattes.

Karlsruhe.

Abbruch.

Das Haus Kaiserstraße 117
soll auf Abbruch verkauft werden.
Da dasselbe gut erhalten und
günstige Eintheilung hat, wäre das-
selbe zum Wiederaufbau gut ge-
eignet.

Nähere Bedingungen zu erfahren
im Bureau H. Walder, Erb-
prinzenstraße Nr. 9.

Dankagung.

[Durlach.] Für die ehren-
volle Begleitung zur letzten
Ruhstätte unserer lieben
Tochter, Schwester u. Schwägerin

Luise Morlock

sowie für die reichen Blumen-
spenden sprechen wir den innigsten
Dank aus.

Durlach, 15. Dez. 1884.

Namens der Hinterbliebenen:

Friedrich Morlock,
Alttronewirth.

Großherzogl. Hoftheater.

Montag den 15. Dez. Extra-Vorst. zu
ernäh. Preisen (mit besond. Abonnement).
Sopranische, Trauerspiel in 5 Akten von
Emanuel Geibel. Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag den 16. Dez. 187. Ab. Vorst.
Neu einstudirt: Das Gesängnis, Lustspiel
in 4 Akten von Rod. Benedix. Anfang
halb 7 Uhr.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

12. Dez.: Albert Ernst, Bat. Friedrich Karl

Jacob Kleiber, Landwirth.

Gestorben:

13. Dez.: Luise Morlock, ledige Rentnerin,
37 Jahre alt, Tochter von
Alttronewirth Morlock hier.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Durs, Durlach